

LESERBRIEFE

Ja zu leistungsfähigem Verkehrsnetz

Am 24. September stimmen wir über den von Regierungs- und Kantonsrat ausgearbeiteten und von einem sehr breit abgestützten Komitee mit Vertreterinnen und Vertretern aus zahlreichen Parteien und Gemeinderatsmitgliedern aus dem ganzen Kanton unterstützten Gegenvorschlag zur Anti-Stau-Initiative ab.

Dieser verlangt die gleichwertige Verankerung von ÖV und dem motorisierten Individualverkehr (MIV) in der Verfassung. Die Vorlage verlangt, dass die heutige Leistungsfähigkeit der Hauptverkehrsachsen, welche 22 Prozent des Strassennetzes ausmachen, erhalten bleibt.

Leistungsfähige Staatsstrassen dienen dazu, möglichst viel Verkehr aufzunehmen und ausserhalb von Wohnquartieren zu kanalisieren. Staut der Verkehr auf

den Hauptstrassen, weichen Stau-geplagte in die Quartiere aus. Dies gilt es zu verhindern.

Tempo-30-Zonen, Spielstrassen ja sogar Wohnstrassen in den Quartieren werden weiterhin möglich sein. Denn die 78 Prozent der Gemeindestrassen sind von der Vorlage nicht betroffen. Ampeln und Lotsendienste würden durch die Vorlage gefördert, denn sie führen dazu, dass Strassen in Gruppen überquert werden.

Damit steigt die Sicherheit der Fussgänger und die Leistungsfähigkeit der Strassen. Die Bevölkerung des Kantons Zürich verdient Lösungen statt Grabenkämpfe und ein leistungsfähiges Gesamtverkehrsnetz.

Deshalb stimmen Sie Ja zur gleichwertigen Verankerung von ÖV und MIV in der Verfassung.

Bruno Walliser, SVP-Nationalrat

Mein Stimmzettel

Ab und zu lasse ich Sie ja Einblick nehmen in meinen Stimmzettel. Das tue ich auch diesmal zu zwei kantonalen und zwei eidgenössischen Vorlagen. So werde ich abstimmen:

Zweimal Ja (Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer und Bundesgesetz über die Reform der Altersvorsorge 2020). Dies deshalb, weil das ein hart erarbeiteter Kompromiss ist. Dieser Kompromiss ist ein erster Schritt, weitere werden und müssen folgen. Doch diesen Schritt müssen wir machen, sonst haben wir einen Scherbenhaufen, der über Jahre hinweg zu keinem

besseren Kompromiss führen kann.

Dann steht ein grosses dickes Nein beim Sozialhilfegesetz. Dies weil das einfach eine Kostenumlagerung auf die Gemeinden ist und ich die Integration von Menschen die in der Schweiz vorläufig aufgenommen sind, nicht behindern will. Wir und diese Menschen haben eine gute Integration verdient. Und dann schreibe ich ein Ja für das Gesetz über die Jugendheime und die Pflegekinderfürsorge auf meinen Stimmzettel. Ich meine, die heutige Lösung hat sich etabliert.

Rosmarie Quadranti, BDP-Nationalrätin

Bundesrat Berset: Alle profitieren

«Dringend benötigter Kompromiss»: «Volketswiler» vom 8. September 2017.

Alle profitieren von der AHV-Reform, sagt Bundesrat Berset. Das stimmt nicht.

Von der AHV profitieren vor allem kinderlose Rentner, die nie eine Arbeitsstunde oder einen Franken in die Kinderbetreuung gesteckt haben und nun erwarten, dass die Nachkommen der «ändern» auch ihre Rente finanzieren.

Beschissen sind vor allem die Selbständigen, zum Beispiel Landwirte und Handwerker, die über das Rentenalter hinaus arbeiten (müssen) und weiterhin AHV-Beiträge

bezahlen müssen. Besonders stossend dabei ist, dass ihr gesamtes Einkommen inklusive Eigenkapitalzins AHV-pflichtig ist, währenddem ein Arbeitnehmer nur sein Arbeitseinkommen, also ohne Zinskomponente, abrechnen muss.

Soviel für heute. Gerne werde ich mit weiteren Beispielen aufwarten, die darlegen, dass unsere AHV keine Versicherung, sondern ein unkontrollierter bürokratischer Moloch ist.

Mit einem Nein zur Vorlage ebnen wir den Weg für nachhaltige Reformen.

Heinz Bertschinger, Gutenswil

Alain Berset und ein Podium

«Dringend benötigter Kompromiss»: «Volketswiler» vom 8. September 2017

DemoOffenen Frauenpodium Volketswil und den Mitinitiatoren NHG und foraus ist es gelungen, rund 240 Menschen zum Thema Altersvorsorge in die Kuspo zu locken. Der zweite Bundesrat, der durch das offene Frauenpodium für einen Auftritt nach Volketswil gewonnen werden konnte.

Die Rückmeldungen, vor allem bezüglich Referat von Bundesrat Alain Berset, waren ausgezeichnet. Es ist dem Bundesrat gelungen, die Vorlage den Zuhörern in klaren Worten näher zu bringen und aufzuzeigen, worum es bei der Abstimmung über die Reform der Altersvorsorge 2020 geht. Zusammengefasst: Ein Gesamtpaket, welches es aus Sicht des Gesamtbundesrates braucht und nach dem parlamentarischen Prozess einen echten Kompromiss darstellt.

Und damit eine Lösung, die einerseits Forderungen aller Beteiligten beinhaltet, andererseits auch Einverständnis nötig macht aber den Weg ebnet, einen ersten wichtigen

Schritt in die richtige Richtung zu tun.

Das anschliessende Podium mit den Befürwortern (Andrea Gmür-Schönenberger, CVP und Lorenz Hess, BDP) und Gegnern (Regine Sauter, FDP und Roland Eberle, SVP) der Vorlage zeigte eindrücklich auf, dass sich Pro- und Kontra-Seite nicht näher kommen können. Stimmen von Andrea Gmür-Schönenberger wurden teilweise mit Szenenapplaus bedacht. Ebenso zeigten die Fragen, die seitens Publikum an Bundesrat und Podium gestellt wurden, eine mehrheitlich wohlwollende Haltung.

Das offene Frauenpodium freut sich, einen interessanten Abend organisiert und einen Beitrag zur Meinungsbildung geleistet zu haben. Wir geben aber auch der Hoffnung Ausdruck, beim nächsten Bundesratsbesuch ein noch grösseres Publikum ansprechen zu können und dass sich dann der eine oder die andere auch mit einem kleinen Beitrag an den Unkosten beteiligt.

Claudia Ferraro-Schrepper, offenes Frauenpodium

Abwesenheit als Affront

«Dringend benötigter Kompromiss»: «Volketswiler» vom 8. September 2017

Bundesrat Alain Berset wurde von Nationalrätin Rosmarie Quadranti und dem Zürcher Regierungsrat Mario Fehr willkommen geheissen, vom Gemeinderat war niemand anwesend: man glänzte mit Abwesenheit.

Nach meiner Ansicht war das ein Boykott, denn der Anlass war ja frühzeitig bekannt gegeben worden. Mindestens ein Mitglied des Gemeinderates wäre doch sicher abkömmlich gewesen, um den hohen Gast aus Bern, den Zürcher Regierungsrat sowie alle Teilnehmenden zu begrüssen. Auch wenn der aus meiner Sicht unwahr-

scheinliche Zufall es mit sich gebracht hatte, dass alle Gemeinderäte unabhkömmlich waren, wäre eine Grussbotschaft des Gemeindepräsidenten das Mindeste gewesen.

So betrachte ich die meiner Ansicht nach provokative Abwesenheit des Gemeinderates als Affront.

Andere Ansichten zur Reformvorlage hin oder her: wir sind immer noch eine Demokratie.

Ausserdem ist mir am Anlass die hohe Polizeipräsenz aufgefallen. Ist das das übliche Prozedere beim Besuch eines Bundesrates? Wir sind doch hier in der sicheren Schweiz, oder?

Susanne Jäger-Grimm, Volketswil

54. ZIMIKER FLOHMÄRT

MARKT: Vom Mittwoch, 20. bis Samstag, 23. September findet an der alten Greifenseestrasse 4 beim alten Schulhaus in Zimikon wiederum der Zimiker Flohmärt statt - heuer bereits zum 54. Mal.

Im Angebot hat es wie gewohnt Bücher, Schallplatten, CDs, Ge-

schirr, Kleider, Spielsachen, DVDs, Briefmarken und anderes. Verpflegen können sich die Besucher im Flohmärtbeizli.

Die Öffnungszeiten sind wie folgt: Mittwoch bis Freitag, jeweils von 10 bis 19 Uhr am Samstag von 10 bis 16 Uhr. (red)